

AMERICAN MEPHISTO

Synopsis

1.

6. August 1945, Nacht. Im Hintergrund sieht man den Eingang zur Bar „Zum grünen Kakadu“, in der Bühnenmitte eine Straßenlaterne. Dann ein dumpfer Knall: die Atombombe von Hiroshima.

Elwood P. Dowd stürzt mit einer Flasche aus der Bar und hält sich an der Laterne fest und hadert mit der Welt. Immer schon zweifelte er an der Wirklichkeit, denn als er vor 40 Jahren seinen ersten Schrei tat, legte Einstein einen Grundstein zum Beweis des Atoms, des UNSICHTBAREN. Schon als Kind fragte er sich, wo denn diese Atome sind, aus dem alles gemacht ist, letzten Endes auch er selbst?

Deshalb versuchte er sich sein Leben lang zu versichern, dass er existiert, häufte Besitz an, führte ein durch und durch normales, gutbürgerliches Leben.

Doch heute habe das Atom sein wahres Gesicht gezeigt, in Hiroshima, das, aus dem wir alle gemacht sind, in diesem Feuersturm, dieser Verwüstung, Apokalypse.

Dadurch habe sich alles für ihn gespalten: das ATOM, die WELT, GOTT, sein ICH.

In diesem Moment fällt der Schatten von Harvey über die Bühne.

Aber Elwood verweigert den Gedanken, dass er so ist, wie diese Bombe, dass wir so sind.

NEIN, NEIN, NEIN, diese Wirklichkeit verweigert er und erinnert sich an einen Satz von Melville in „Moby Dick“: *„Nur derjenige, der NEIN sagt, ist frei“*. Die Wirklichkeit, die er akzeptieren könnte, müsste eine gute sein, müsste eine andere GESTALT haben.

Nun erscheint Harvey und lehnt sich plaudernd neben ihn an die Straßenlaterne.

Plötzlich ziehen die Insassen aus den „Physikern“ auf dem Weg in die Anstalt in Zwangsjacken an ihnen vorbei, Einstein, Möbius und Newton, gefolgt von Fräulein Doktor Mathilde von Zahnd und der Schwester Irene Straub.

Harvey erklärt Elwood, dass dies kein alkoholbedingtes Trugbild gewesen sei, sondern der Beginn einer Geschichte, die erst in 15 Jahren geschrieben sein wird: „Die Physiker“, die so beginnen wird, dass die Krankenschwester erdrosselt wird.

Harvey rät Elwood, der noch immer Junggeselle ist, doch endlich Ja zur Liebe zu sagen. Denn es wäre unlogisch, zu allem, zu dem er zuvor ja gesagt habe, nun nein zu sagen, aber das, zu dem er bislang nein gesagt habe, zur Liebe, weiterhin nein zu sagen.

Das leuchtet Elwood ein und bekennt, die Krankenschwester hätte ihm gefallen.

Elwood ladet Harvey zu sich nach Hause ein, erzählt von seiner Schwester Veta und ihrem Hang zum Apollinischen. Er grübelt, dass ja eigentlich alles, was er mit seinem Entschluss zum NEIN gerade über Bord geworfen habe, das Apollinische sei. Das Gegenteil wäre das Dionysische, ergänzt Harvey, während sie in die Bar gehen, und dass der „Grüne Kakadu“ ein Stück von Arthur Schnitzler sei, das am Vorabend zur Französischen Revolution spielt. „Ach tatsächlich“, sagt Elwood, und beide treten durch die Tür in das rote Licht der Bar.

2.

Sechs Wochen später. Schauplätze: im Haus von Elwood und im „Grünen Kakadu“.

Im Haus von Elwood: Schwester Veta und Nichte Myrtle Mae bereiten eine Tee-Party vor. Die Spitzen der Gesellschaft sind geladen, um für Myrtle Mae endlich einen gutsituierten Mann zu finden, denn beide sind von Elwood abhängig, da er alles GEERBT hat.

Im Grünen Kakadu: Elwood, erzählt dem Barkeeper Mr. Cracker, was Harvey eben zu ihm gesagt hat: „Amerikaner zu sein heißt genaugenommen, sich ein Schicksal VORZUSTELLEN, anstatt eines zu ERBEN“, denn: „Wir sind immer eher die Bewohner des MYTHOS, denn der Geschichte gewesen...“, und dass dies erst 1972 geschrieben würde. Der Barkeeper kennt Elwood schon und regt sich nicht auf, erklärt einem verwunderten Gast, dass Elwood mit einem „Puka“ spreche, einem unsichtbaren Kobold aus der keltischen MYTHOLOGIE.

Im Haus von Elwood: Myrtle Mae macht sich keine Hoffnungen, da die ganze Stadt bereits über sie lacht, über ihren verrückten Onkel Elwood und seinen unsichtbaren, zwei Meter großen Hasen. Sie wünscht sich, dem Onkel würde etwas zustoßen, damit sie alles erben.

Im Grünen Kakadu: Die beiden sprechen über Schopenhauer und dessen weißen Pudel Butz, den der Philosoph überall mit hinnahm, mit ihm sogar den Tisch im noblen Englischen Hof in Frankfurt teilte. Schopenhauer nannte Butz auch „Atman“, also WELTSEELE. Was für ein schönes Wort: Seele, meint Elwood, aber diese wäre unsichtbar, man könne sie sich nur VORSTELLEN, worauf Harvey antwortet: Ja, so wie AMERIKA.

Im Haus von Elwood: Veta telefoniert mit der Gesellschaftskolumnistin. Myrtle Mae fragt sich, was ihr Onkel wohl in diesen Spelunken immer so Wichtiges zu besprechen hätte. Philosophisches, sagt Veta, und dass sich Elwood, seit das *Unaussprechliche* und *Unsichtbare* hier Einzug gehalten habe, erfreulicherweise auch vermehrt für Hochgeistiges interessiere.

Im Grünen Kakadu: Die beiden sinnieren über die Seele und das Genie der Natur. Harvey gibt ein Beispiel: ein einziger Schluck nur, der sogenannte „Schluckakt“, benötigt 26 Muskeln. Elwood „lüpft“ einen Schluck und Harvey erklärt ihm alle 26 Muskeln. Dann erfährt Elwood aus der Zeitung, dass Veta einen Tee-Party gibt. Sie brechen auf...

Im Haus von Elwood ist die Party im vollen Gang. Elwood und Harvey erscheinen betrunken und „crashen“ die Party. Nun langt es Veta endgültig. Sie telefoniert mit Richter Gaffney, um ihren Bruder in die Nervenheilanstalt „Chumley’s Rest“ einliefern zu lassen. Harvey, der mit dem ahnungslosen Elwood in der Bibliothek wartet, belauscht das Gespräch und will Elwood davor bewahren, schlägt ihm vor, ihn durch Raum und Zeit irgendwo anders hin zu bringen, am besten zu den „Physikern“, der Liebe wegen, um Irene Straub, die Elwood so gut gefallen hat, vor der Erdrosselung zu retten. Also los...KNIPS!

3. Intermezzo

Die Freunde reisen (in einem überdimensionalen Papierschiffchen) durch Raum und Zeit, durch den Kosmos. Harvey sieht durch ein Fernrohr und sagt, dass das Einzige, was ihnen jetzt noch in die Suppe spucken könnte, ein SCHWARZES LOCH sei. Elwood hat noch nie davon gehört, weshalb ihm der Puka die Sache erklärt, bis Musik aus den 60ern zu hören ist, Woodstock, Jimi Hendrixs amerikanische Hymne. Harvey hat sozusagen „die Abfahrt“ verpasst. Nun aber rasch. Er bläut Elwood ein, dass er sich als Physiker ausgeben muss, um nicht aufzufallen, denn sie werden in wenigen Augenblicken den größten Physikern der Geschichte gegenüberstehen, und durch ihre Verspätung wahrscheinlich auch einer Leiche...

4.

21. Dezember 1970, Nervenheilanstalt „Sergeant Pepper unter den Kirschbäumen“: Elwood und Harvey stehen allein in der Anstalt. Zu sehen sind nur drei Türen mit den Nummern 1, 2 und 3, eine Schiebetür in der Mitte, ein großes, gemütliches Sofa vorne, ein typisches Freud-Sofa daneben, wie auch zwei mit weißen Laken verhüllte Bilder an den Wänden. Endlich kommt jemand, Schwester Nico, mit Zigarette im Mundwinkel, unter Flüchen einen noch verschnürten Weihnachtsbaum hereinzerrend. Sie sieht Elwood in seinem 50er-Jahre Anzug: „*Scheiße, wenn haben wir denn heute wieder, CIA oder FBI?*“. Elwood erkundigt sich nach der Leiche.

Welche Leiche, meint die Drink-mixende Schwester? Jene von ihrer Kollegin, Irene Straub, sagt Elwood, worauf sie erwidert, das wäre ja Ewigkeiten her.

Ob es schon andere Todesfälle hier gegeben hätte? Natürlich, sagt Nico, erst vor kurzem: 18. 9. 1970 – Hendrix, James Marshall, und am 4. 10.1970 – Joplin, Janis Lyn.

Nun wissen die beiden wenigstens, in welchem Jahr sie gelandet sind, erkundigen sich nach den Physikern. Welche Physiker denn...wohl eher Dionysiker, sagt Nico lachend und zeigt auf JIM MORRISON, der in diesem Moment mit einem Drink aus seinem Zimmer zum Sofa schlurft. Jim kann Harvey auch sehen, so wie eben alle Phantasten (Elvis und Brian Wilson ebenso). Jim und Elwood verstehen sich auf Anhieb, der Jims nach Beruf, seiner Beschäftigung, der sagt, er sei momentan vor Gericht beschäftigt. Elwood ist beeindruckt: ein Anwalt! Nein, sagt Jim: die Anklage laute „*obszönes und laszives Verhalten, unsittliche Entblößung und Trunkenheit in der Öffentlichkeit.*“

Dass er ein STAR sei, ein STERN, belehrt Harvey. Auf die Gegenfrage, was er so treibe, antwortet Elwood, er sei Physiker, der sich mit SCHWARZEN LÖCHERN beschäftige, da er ja sonst nichts über Physik weiß. Jim ist begeistert, er erinnere sich noch, als er Film studierte bei Sternberg, las er 1964 einen Artikel im „Scientific Newspaper“, wo groß stand: „BLACK HOLES IN SPACE“, über die verschiedenen ENDSTADIEN VON STERNEN.

Nun betritt der ein anderer Stern im Endstadium die Szene: ELVIS PRESLEY.

Elvis, der wie immer von Nico entwaffnet wird, kommt direkt von Richard Nixon, welcher ihn gerade zum „Special Agent – Fahnder der Drogenbehörde“ ernannt hat (Tatsache). Jim fährt fort, dass er 1967 einen Artikel gelesen habe, als die „Doors“ zur Ed Sullivan-Show flogen. In diesem war zu lesen, dass ein Professor einen Vortrag zum Thema hielt und für diese Erscheinung immer die Phrase „Gravitationally completely collapsed Object“ verwendete, bis

jemand aus dem Publikum „Black Holes“ rief, was der Professor übernahm. Keiner wusste, wer das zugerufen hat, aber seither sagt man „Schwarze Löcher“. Man suchte nach diesem Mann, doch es war, als wäre er ein Geist gewesen, UNSICHTBAR (Tatsache).

Alle sehen nun lange Harvey an, der nur betreten grinst und an seinem Drink schlürft.

Man beschließt, gemeinsam eine Jam-Session zu spielen und alle gehen durch die Schiebetür in den Salon, aus dem rotes Licht und Rauch dringt.

Elwood bleibt noch interessiert an einem der verhüllten Bilder stehen, lugt hinter die Laken.

Nico tritt mit dem der Anstaltsleiter auf: ANDY WARHOL, den Elwood als „Sternenforscher“ begrüßt, denn so habe es Schwester Nico gesagt. Warhol bejaht.

Er studiere hier die Stars und Sterne, denn der Schlüssel zur Weltherrschaft werde nicht die Wissenschaft sein, sondern POP, was Elwood natürlich wieder nicht kennt. Doch nun warte eine wichtige Therapiesitzung auf ihn, schiebt Elwood durch die Schiebetür.

Auftritt des Patienten Nr.1: BRIAN WILSON, der sich auf die Freud-Couch legt.

Brian ist durch den immensen Erfolg der Beach Boys traumatisiert, immer nur Nummer 1.

Als er 1965 „Rubber Soul“ hörte, wusste Brian, Pop kann auch Kunst sein. Er musste auf dieses Album antworten und schrieb das Album „*Pet Sounds*“. Die Beatles antworteten mit „*Revolver*“, ein Meilenstein. Er stellte sich nun zur Aufgabe, das größte Pop-Album aller Zeiten zu schreiben: SMILE, eine Aufarbeitung der Geschichte Amerikas.

Sein Cousin Mike Love, von den Beach Boys, flehte ihn an, er solle die FORMEL nicht zerstören (Originalität), die Erfolgsformel der Beach Boys. Doch er ließ sich nicht abhalten, verlor sich in der Arbeit, wie in einem Labyrinth, Nervenzusammenbruch (Smile wurde nie veröffentlicht, die Bänder blieben lange verschollen). Die Beatles kamen ihm zuvor mit dem Album, dessen Namen er nicht aussprechen kann, der Stachel in seinem Fleisch.

Warhol tritt vor das verhüllte Bild, reißt das Laken runter und das Beatles-Plattencover von „*Sergeant Pepper*“ kommt um Vorschein. Brian windet sich unter Schmerzen am Sofa, Nico tröstet ihn, wiegt ihn wie ein Kind, worauf Warhol zu einem Monolog über den amerikanischen MYTHOS, ansetzt, von den Gründervätern bis ins Heute.

Danach beichtet Brian Nico seine Liebe, die ihn abweist. Sie würde Unglück bringen, zwei wären schon gestorben, Brian Jones und Jimi Hendrix, sie wolle nicht, dass er die DRITTE LEICHE ist, worauf Elvis erscheint und nach der dritten Leiche fragt.

Er sieht Brians Verzweiflung und tröstet ihn. Warhol würde diese Nummer auch mit ihm versuchen, eine Art Familienaufstellung, geht zum zweiten Bild, entfernt den Laken: es zeigt Elvis auf einem Surfbrett. Dazu, erzählt er, solle er sich auf das Freud-Sofa legen, und Warhol würde die Beatles als Pappfiguren aufstellen, die Nico auch sogleich herbeischafft.

Elvis müsse dann immer erzählen, wie ihn die Beatles besucht haben, 1965, nach einem Konzert in der Hollywood Bowl. Am Ende der Sitzung bohre Warhol dann immer in der Wunde, da John Lennon zum Abschied zu ihm sagte, wann er denn wieder Rock & Roll spielen würde, nach 10 Jahren Hollywood-Schnulzen.

Zu ihnen stößt Jim Morrison. Die drei palavern darüber, wie es ist, die Nr. 1 zu sein, und wie es sie ermüde, fertig mache, das Publikum wie ein schwarzes Loch sei, das einen am liebsten verschlingen würde. Warhol relativiert: Es wäre doch nichts Verwerfliches, die Nummer 1 zu sein, ganz im Gegenteil, dies sei die SEELE Amerikas.

Brian stürzt aus seinem Zimmer und will unter Liebesschwüren Nico für sich haben, Warhol hält ihn mit einem Revolver von Elvis in Schach, Elvis und Jim mit den beiden anderen Waffen Warhol. Dieser besteht darauf, dass Nico ihm gehöre, zieht sich mit ihr und vorgehaltener Waffe in den Salon zurück, kündigt an, die Anstalt werde bald umstrukturiert. Die Zurückgelassenen sitzen am Esstisch und trinken auf Hendrix und Janis.

Elwood outet sich, dass er in Wahrheit kein Physiker ist, sondern nur ein Typ, der von der Wirklichkeit genug hat. Die Stars daraufhin im Chor: „*Willkommen im Club!*“.

Jim will eine Auszeit und weit weg, vielleicht nach Asien, in ein Kloster, worauf Brian sagt: aber bitte nicht nach Indien zu einem Guru, wie die Beatles. Nach dem Guru seien die Beatles auseinandergefallen, sagt Elvis, und Harvey eröffnet, dass der Guru eigentlich PHYSIKER war (Tatsache). Die Stars beklagen, sie würden das DIONYSISCHE nicht mehr aushalten, sehnen sich nach etwas Ordnung, einem ganz normalen Leben, nach dem APOLLINISCHEN.

Nun tauchen die Schwester von Elwood, Veta, als Warhol verkleidet, und Myrtle Mae als Nico auf, verkünden, dass die Anstalt geschlossen werde, man habe dank ihrer aller Mithilfe genug gelernt über die Mechanismen des POP. Nun würden andere die Anstalt übernehmen, tüchtige Anwälte, Buchhalter und Geschäftsmänner.

Und sie/er müsse leider auch die Bänder von Brians „Smile“ an sich nehmen.

Brian will dies verhindern, aktiviert einen ferngesteuerten Brandzünder, aus seinem Zimmer dringt Rauch. Doch Veta/Warhol hat sie bereits kopiert, präsentiert die Bänder in einem Koffer und zwingt die Stars in die Freiheit hinaus.

Die drei Stars gehen ab, stellen sich aber vor dem Abgang, wie in den Physikern, in einem kurzen Monolog dem Publikum vor, als Menschen, nicht als Stars.

Veta/Warhol schnauzt die verbliebenen Elwood und Harvey an, was sie den hier noch wollen, dies sei ein anständiges Haus, hier gibt es keine Leichen, hier sei alles ganz normal, und mit den Worten Nicos/Myrtle Maes: „*Komm Mutter, die Gäste sind bereits da*“, ziehen die beiden sich durch Rauch in das rote Licht des Salons zurück.

Harvey zieht unter dem Tisch einen Koffer hervor, Kopien der Bänder von Smile, die er mit Elvis gemacht hat, aktiviert seinerseits einen Brandzünder im Koffer Vetas/Warhols. Man hört ein Zischen im Salon, Geschrei, Rauch dringt durch die Schiebetür.

Zufrieden brechen die beiden Freunde wieder auf, mit SMILE, mit dem geretteten Lächeln des Brian Wilson...KNIPS!

5. Intermezzo

Elwood und Harvey reisen wieder (in ihrem überdimensionalen Papierschiffchen) durch Raum und Zeit, durch den Kosmos, philosophieren über Träumer, Phantasten, die Sterne und die Seele. Harvey sagt, dass Schopenhauer eigentlich ihn Atman nannte, also „Weltseele“, und nicht Butz den Pudel, wenn er mit ihnen im „Englischen Hof“ zu Mittag aß. Wie sehr sich doch Brian über sein Lächeln gefreut habe, das sie ihm eben gebracht haben. Sie beschließen, nach Wien zu reisen, wo Brian „Smile“ live spielen wird, am 20. Juli 2017.

6.

20. Juli 2017 – im „Grünen Kakadu“ am Wiener Schwedenplatz. Die beiden warten auf Brians Auftritt, sehen fern und was aus den STERNEN geworden ist: Castingshow-Kandidaten.

Elwood ist entsetzt, diese Domestizierung. Es ist erst Mittag, und so beschließen sie, Schopenhauer zum Mittagessen im Englischen Hof zu besuchen.

Harvey hält seinen Abschlussmonolog vor dem Publikum und geht dann vor die Tür.

Elwood plaudert derweil mit dem Barkeeper, erzählt ihm von dem Schnitzler-Stück, welches er inzwischen gelesen hat, und fragt nach der Leiche, da es ja „Im grünen Kakadu“ eine Leiche gibt. Entnervt erwidert der Barkeeper, dass es hier keine Leiche gibt, und auch die Gäste wären, wie im Stück, keine Grafen oder Fürsten, oder andere Mächtige.

Nun hält Elwood seinen Abschlussmonolog, verteilt dabei im Publikum Visitenkarten.

Im Hintergrund springen völlig überraschend zwei Gäste auf die Tische, mit vorgehaltenen Pistolen, wie am Anfang von Tarantinos „Pulp Fiction“, „Pumpkin“ und „Honey-BUNNY“, wollen das Lokal ausrauben.

Elwood stellt sich freundlich vor, gibt ihnen liebend gerne alles was er besitzt, lädt sie zu sich nach Hause ein, was Honey-Bunny verrückt macht. Pumpkin versucht sie zu beruhigen, und durch ein lautes „Honey-BUNNY“ fühlt sich Harvey angesprochen und kehrt in die Bar zurück. Honey-Bunny kann Harvey durch ihre Todesangst sehen, Pumpkin nicht, und bevor die Situation zu eskalieren droht, friert Harvey kurzerhand die Zeit ein. Elwood ersetzt die Waffen der beiden Eingefrorenen durch seine Visitenkarten, es soll ja niemand verletzt werden, wundert sich über Zustände im modernen Grünen Kakadu, wo anscheinend die Mächtigen als Gäste die kleinen Leute ausrauben, und dann verlassen die beiden das Lokal um Schopenhauer zu besuchen.

Im Abgang sagt Harvey: „*Sag niemals Honey-Bunny zu mir*“, die Tür fällt zu, ein Blitz:

KNIPS!